

WIE KOMME ICH INS MUSIKTHEATER?

„Zum Ziele führt dich diese Bahn“

Unser Musiktheater wird von drei Straßenzügen umschlossen: „Am Volksgarten“, „Bahnhofstraße“ und „Blumauerstraße“. Ihnen entsprechen wie in der „Zauberflöte“ drei Zugänge. Damit es uns aber nicht so wie Tamino ergeht: „Da sehe ich noch eine Tür, vielleicht find ich den Eingang hier“, sei im Folgenden beschrieben, wie man plangemäß von außen zum Theatergeschehen gelangt.

Fotos und Text: DI Hildebrand Harand

Blumauerstraße

Der Eingang in dieser Straße beim östlichen Ende des Gebäudes ist den Künstlern und Mitarbeitern vorbehalten. Dort ist jetzt schon eine besetzte Portierloge mit mehreren Bildschirmen, die u. a. alle Eingänge zeigen. Unmittelbar daneben befindet sich die große Rampe für Anlieferungen.

Am Volksgarten

Vom Park gelangen wir über den imposanten, leicht schrägen Vorplatz,



*Haupteingang
„Am Volksgarten 1“*

der die Straßenbahn überbrückt, direkt ins Eingangsfoyer. Selbst jetzt, wo überall Schnee und Matsch zu sehen sind, ist die Vorplatzfläche blitzsauber und trocken dank der Heizung aus



*Stiegenaufgang (eisfrei)
und Behinderten Lift von der
Landstraße zum Haupteingang*

Abwärme des Hauses. Zu diesem Haupteingang (der auch die Hausadresse „Am Volksgarten 1“ bestimmt) führen von der Bahnhofstraße elf

fen und von der Landstraße und der dortigen nahen Straßenbahnhaltestelle 2 x 7 Stufen. Gleich daneben ist ein behindertengerechter Aufzug. Für das ganze Haus gilt: Niemand muss nur eine Stufe steigen, alles ist durch Lifte und Rampen erreichbar.

Bahnhofstraße

Genau gegenüber der Bahndurchfahrt zur Wienerstraße und gleich neben der Bushaltestelle der Linz-Linien 27, 70, 71, 77 befinden sich die Einfahrt in die Tiefgarage und links davon ein Eingang für Fußgänger und für Taxi- oder Busfahrgäste.



Eingang Bahnhofstraße

Die Tiefgarage ist eine öffentliche Garage und jeder, der ein Ticket löst, kann dort parken.

Damit die Nutzung überwiegend dem Theater dient, gibt es preisliche Regelungen. Tagsüber bezahlen die Künstler und Mitarbeiter ihren Tarif, am Abend die Theaterbesucher durch eine beim Billeteur erhältliche Zusatzkarte. Für einen theaterfremden Parker wird es (hoffentlich) abschreckend teuer.

Insgesamt stehen 9.000m² Parkfläche mit 287 Stellplätzen zur Verfügung. Ein Drittel davon liegt in der oberen Etage, im 1.UG, das etwa niveaugleich mit der Einfahrt ist. Dort sind auch noch 157 Fahrradplätze angeordnet.

Beide Etagen erscheinen mir hell und großräumig. Die Rampen zwischen 1. und dem 2. Untergeschoß sind sehr

einfach und mit guter Sicht zu bewältigen.



*Einfahrt in die Tiefgarage,
Bahnhofstraße*

Im 1. UG finden wir gleich in Nähe der Einfahrt eine breite Tür ohne Stufen oder Rampen zu brauchen, dann eine Schleuse und dahinter einen hellen und einladenden Gang. Auf seiner rechten Seite sind Schaukästen für Theaterinformationen. Auf der anderen mündet durch eine Schleuse der Haupteingang aus der Bahnhofstraße ein.

Durch eine Tür gelangen wir zum unteren Podest einer breiten Treppe, die über 2 x 10 Stufen hinauf zu den Garderoben führt. Man kann links auch einen Aufzug benutzen. Rechts ist ein Zugang für Orchestermmitglieder zu ihrer Arbeitsstätte.



*157 Fahrradplätze
im 1. Untergeschoß*

Die Garagenetage im 2. UG erstreckt sich über die ganze Gebäudelänge bis unter die BlackBox und ist daher nicht auf einen Blick überschaubar.

Jedoch sind von weitem ein hell erleuchtetes Stiegenhaus mit Aufzug und etwas weiter westlich ein kleiner Vorraum mit 2 Aufzügen erkennbar, die direkt zur Garderobe (und weiter aufwärts) führen. Wer die Stiege wählt, kommt am Eingang von der Bahnhofstraße vorbei und einen Stock höher zu den Garderoben.



Rampen zwischen oberer und unterer Garage

Die Garderoben

Die Garderoben liegen einen Halbstock tiefer als das Eingangsgeschoß. Ein Marmortisch über die ganze Länge trennt das Publikum von den 3 Aufbewahrungsräumen. Gegenüber befinden sich Schließfächer für Wertgegenstände, daneben sind 2 Aufzüge. Mit diesen erreicht man abwärts nicht nur die Tiefgaragen, sondern auch das Foyer zur BlackBox und zum Orchestersaal. Dort sind auch Toiletten vorhanden. An der südlichen Querseite der Garderoben ist ein Aufzug und es stehen Toiletten bereit, für Damen (4 Plätze) und für Herren. Auf der nördlichen Querseite ist ein direkter Zugang ins Parterre (erste Sitzreihen) vorgesehen.

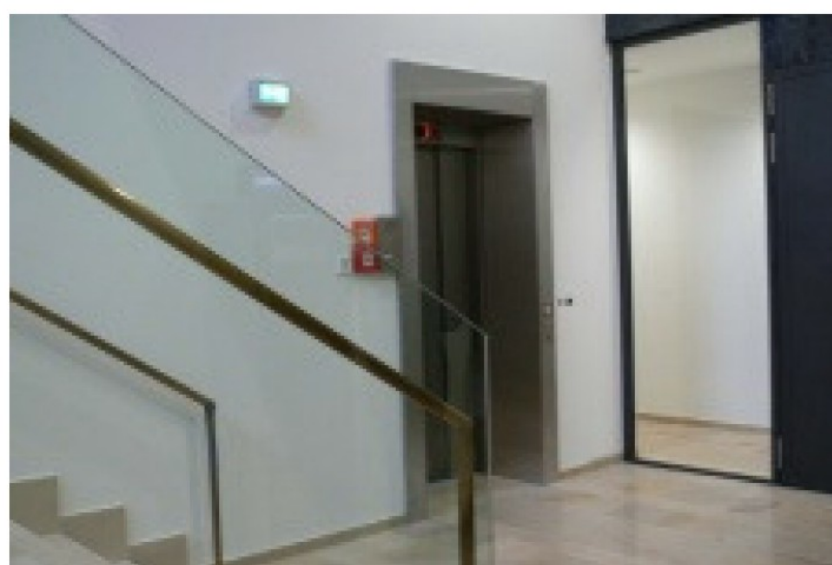


Vorraum zu zwei Liften im 2. UG (etwa unter Garderobe)

Von den Garderoben führen weitere zwölf Stufen oder drei Aufzüge ins Eingangsfoyer.

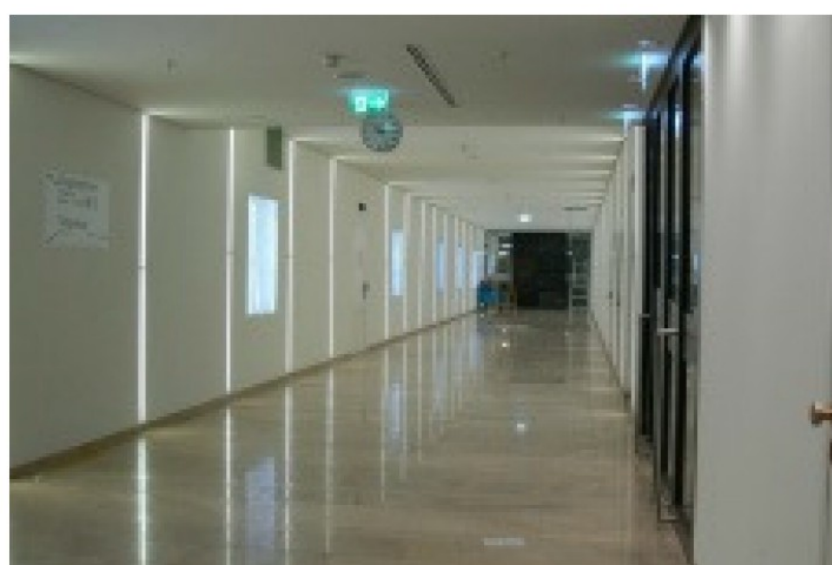
Sehr gefällt mir, dass alle genannten Zugänge von der Bahnhofstraße für

diejenigen, die lieber festlich schreitend als rasch mit Aufzügen nach oben kommen wollen, ab dem 1. UG bis ins Eingangsfoyer breit, hell und



Stiegenhaus mit Lift im 2. UG

einladend, im Stiegenbereich mit Mittelgeländer, auf einer Achse liegen. Sie ist im südlichen Teil des Bauwerks parallel zur Hauptachse geführt und entspricht dem nördlichen Gang für die Künstler. Da wie dort erlebt man keinerlei Winkelwerk mit ein paar Mal ums Eck, wie wir es leider von alten Theaterbauten kennen.



Gang im 1. UG von der Garage zu den Foyers. Rechts die innere Glastür des Haupteingangs Bahnhofstraße

Eingangsfoyer

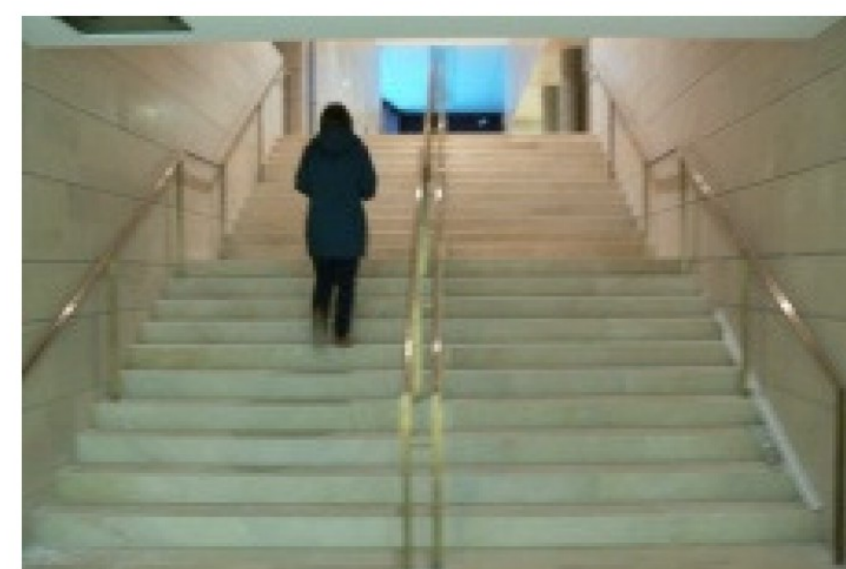
Dorthin münden die beiden Zugänge vom Volksgarten und von der Bahnhofstraße. Von hier aus sind alle Plätze, wo Theatergeschehen abläuft, erreichbar. Hier sind die Kassen und auch eine Bar bzw. ein „Cafe“ wird sein.

Zentral führen von dort 8 Stufen sehr breit hinauf auf einen Vorplatz zum Eingang ins Parterre und ins Hochparterre des Großen Saales. Tagsüber wird dieser Platz durch ein breites Lichtband im Dach beleuchtet. Die 8 Stufen sollen uns laut Architekt Pawson ermuntern, den Alltag zu verlassen und in die Theaterwelt einzutreten.

Wer noch höher hinauf will, kann sowohl links wie rechts über 2 x 11 Stufen ins Hauptfoyer und von dort in den 1. Rang gelangen.

Hauptfoyer

Wie der Name schon sagt, ist hier die Gelegenheit, die Pausen der Aufführungen zuzubringen. Im Zentrum liegt eine „Steinbar“, benannt nach ihrer Marmorverkleidung. Im südlichen Bereich entlang der Bahnhofstraße ist die „Cinebox“ eingerichtet. Besucher, die zu spät kommen, können dort den versäumten Akt über eine Videoleinwand und Lautsprecher miterleben. Nebenan ist die größte Toilettenanlage des Hauses, für Damen (20 Plätze) und für Herren, sowie je 1 Behinderten WC.



Stiegenaufgang vom 1. UG zu den Garderoben

Im Hauptfoyer finden auch tagsüber Theaterprogramme statt, besonders für Kinder, oder als SonntagsFoyers, die unser Verein gestalten wird. Bis in die Ebene des Hauptfoyers sind die Böden und Stufen mit Marmor verkleidet, wie auch der Großteil der Wände.



Lifttüren im Garderobenraum (Lifte zum 2. UG, Garage, und zu BlackBox, Orchesterprobesaal, sowie nach oben)

Aufwärts zum 2. Rang führen Stufen, die mit Eichenholz verkleidet sind.

Klangfoyer

Die Ebene des 2. Ranges hat im Norden des Bauwerks einen großzügigen Raum, der als Raucherzimmer ge-



Steinbar im Hauptfoyer

plant war, aber nach der Entscheidung, das gesamte Gebäude zur Nichtraucherzone zu erklären, ein



Waschraum Damentoilette beim Hauptfoyer

freundlicher Pausen- und Wandelplatz für alle Besucher der oberen Ränge geworden ist. Von ihm führt ein langer

gerader Gang südwärts zum „Klangfoyer“. Die volksgartenseitige Wand ist durch lotrechte schmale Holzlisten gebildet, die - nach Pawson - an einen Theatervorhang erinnern sollen, die andere ist eine geschlossene Holzfläche und dient zur Ausstellung von Kunstwerken in Zusammenarbeit mit den o. ö. Landesmuseen.



Foyer im Nordteil des Bereiches 2. Rang (früher als Raucherzimmer geplant)

Das Klangfoyer unterstützt wesentlich die Idee des Architekten Terry Pawson, das Vorderhaus des Musiktheaters solle auch tagsüber ein „Wohnzimmer der Landeshauptstadt Linz“ sein. Daher wird das Haus in diesem Bereich tagsüber offen gehalten und wird Kunstinformation bieten, aber auch durch Cafe und Restaurant Geselligkeit vermitteln.

Im Klangfoyer selbst ist eine kleine Bar, sind Sitzgelegenheiten und La-

den mit Kopfhörern für Musik und Information. Mir erscheint ein tagsüber offener Teil des Hauses auch Fragen nach Sicherheit und rascher Abnutzung aufzuwerfen, doch wird die Öffnung vom Betreiber begrüßt und somit kann das Vorhaben mit der nötigen Vorsicht beginnen.

Schlussbemerkung

Als der Architektenwettbewerb entschieden war, hat man den ersten Preis für dieses Projekt vor allem mit seinen städtebaulichen Vorzügen begründet. Mittlerweile ist für mich erkennbar, dass auch die Innenentwicklung und die Verfeinerung der Planungen den Siegespreis rechtfertigen.



Gang zum Klangfoyer, Ebene 2. Rang

Alles erscheint mir einerseits so übersichtlich und andererseits ein beeindruckendes Kunstwerk. Und so viel geballte Technik auf engem Raum so schön gestaltet wird man in Linz nicht leicht finden. Leicht finden kann man hingegen die Wege im Haus. ■

